

# Chapeau!



## Gesellschaft für Gesundheitsberatung

*Für Gesundheit jenseits wirtschaftlicher Interessen*

Iss nichts, wofür Werbung gemacht wird. Dies ist wohl die kürzeste Formel der Botschaft des deutschen Reformarztes Max Otto Bruker (1909 – 2001), der den Einfluss der Ernährung auf Gesundheit und Krankheit untersuchte und in

der Auseinandersetzung mit der Industrie keine Kompromisse einging. Die Ernährungsumstellung ist allerdings nicht etwas, das man auf blossen ärztlichen Rat umsetzt und ohne weitere Beratung auch gelingt. Dazu braucht es Vorbilder, Betreuung und praktische Anleitung.

Die Gründung der Gesellschaft für Gesundheitsberatung (GGB) vor vierzig Jahren war denn auch ein Befreiungsschlag für Bruker. Er wollte ein Forum, das sein Wissen an die Basis bringen und unabhängig von wirtschaftlichen Interessen über ernährungsbedingte Krankheiten informieren konnte.

Im bester Erinnerung sind die erfolgreichen Kampagnen der GGB gegen die Zuckerindustrie und für den Journalisten Franz Alt, der wegen seiner Kritik an der Atomenergie entlassen werden sollte. Erfolgreich war die GGB auch mit ihren Verleumdungsklagen gegen die Margarine- und die Impfstoffindustrie sowie in ihrem

Kampf gegen den Ersatz von Muttermilch durch Milchpulver von Nestlé.

Seit 1994 ist die GGB im Bruker-Haus in Lahnstein in der Nähe von Koblenz zu Hause und bietet dort ein umfangreiches Seminarangebot an. Mehr als 5555 Gesundheitsberater GGB hat sie inzwischen ausgebildet. Sie führen Gesundheitsstammtische und arbeiten in Volkshochschulen, Familienbildungsstätten, Bioläden, Lehrküchen, Krankenhäusern, Arztpraxen oder therapeutischen Einrichtungen. Im Vordergrund steht eine gesunde Ernährung, der Verzicht auf Zucker und Convenience-Produkte zugunsten unverarbeiteter, vitalstoffreicher Lebensmittel.

Medienecho gibt es dafür kaum, deshalb geht ein grosser Chapeau an die GGB und ihre langjährige Geschäftsführerin Ilse Gutjahr-Jung.

*Christine Ax*

[www.gesundheitsberater.de](http://www.gesundheitsberater.de)



Bild: zvg

## Heinz M. Buhofer, VR-Präsident der Metall Zug

*Industriebetriebe in der Schweiz behalten*

Wo sich Finanzgesellschaften und Konzerne niederlassen, steigen die Bodenpreise. Bleiben Industriebetriebe auf teurem Grund, verzichten sie auf kurzfristige Gewinnmaximierung – vielleicht, weil sie als Familienbetrieb über ihre Nasenspitze hinausschauen? Statt wie andere Firmen ihre Produktion ins kostengünstigere Ausland zu verlagern, bleibt Metall Zug vor Ort. Das hat Heinz M. Buhofer entschieden, Verwaltungsratspräsident der Metall Zug, Hersteller von Haushaltgeräten seit 130 Jahren. Seine Wertvorstellungen regen zu grundsätzlichen Überlegungen an.

Manager lieben schnellstmögliche Gewinne, die ihr persönlichen Einkommen steigern. Auf diese Ziele sind die Ausbildungsstätten ausgerichtet: das Übermorgen ausblenden und in Vierteljahresabschlüssen denken und handeln. Zukunftsorientierte Unternehmen funktionieren

hingegen anders, gedacht wird auch an das Übermorgen. Um das durchziehen zu können, braucht man jederzeit genügend Eigenmittel und die Fähigkeit, schnell in grösseren Bezügen zu denken und zu handeln; Finanzhaie spielen bei wirklichen Unternehmern keine Rolle. Firmen wie Metall Zug verlassen sich auf ihre eigenen betriebswirtschaftlichen Grundsätze und handeln autonom.

Während sich heute die meisten Industrieunternehmen «entschlacken» und ihre Angebotsbreite drastisch reduzieren, setzt Metall Zug zudem mit vier unterschiedlichen Geschäftsbereichen auf Vielfalt. Man fühlt sich offenbar sicherer auf vier Beinen, die eigenständig funktionieren, nutzt aber auch Synergien, beispielsweise in Sachen Digitalisierung.

Heinz M. Buhofer will den Standort Zug auch für Industriebetriebe positiv entwickeln. So ist



Bild: zvg

beispielsweise geplant, günstige Wohnungen zu bauen – «auch wer handwerklich im teuren Zug arbeitet, soll in Zug wohnen können». Auslandsmärkte werden zwar ausgebaut, sollen aber von Zug aus beliefert werden. So fördert man den Standort Zug (auch) als Produktionsstandort, obwohl er aus kurzer Sicht kostenintensiv ist ... Chapeau!

*Hans Wirz*

## Gerhard Schick

### *Der Gründer der Bürgerbewegung Finanzwende*

«**Letztendlich war die Finanzlobby immer stärker als wir**», sagt Gerhard Schick und erklärt, warum er im Dezember sein Mandat im Deutschen Bundestag niederlegen wird. Der Finanzpolitiker möchte neue Wege gehen. Er hat zusammen mit anderen Politikerinnen, Wissenschaftlerinnen, Journalisten und Anwälten die Bürgerbewegung Finanzwende ins Leben gerufen. Schick möchte das Kräfteverhältnis in der Finanzpolitik korrigieren, um Gemeinwohlinteressen mehr Gewicht zu geben. So fordert die Bewegung in ihrem ersten Appell, zehn Jahre nach der Pleite der Investmentbank Lehman Brothers, endlich Konsequenzen zu ziehen. Denn die meisten Probleme, auf die die Finanzkrise zurückzuführen war, existieren nach wie vor. Grossbanken sind heute noch grösser als 2008 – die »Too big to fail«-Problematik wurde somit verschärft. Die Bewegung fordert eine tatsächliche Ursachen-

bekämpfung, die die grundlegenden Pfeiler des heutigen Finanzwesens hinterfragt.

«**Im Moment produziert der Finanzsektor Probleme**», erklärt Schick, «aber er könnte eigentlich helfen, Probleme wie die Klimakrise zu überwinden. Indem das Geld in die richtigen Bahnen gelenkt wird, wie zum Beispiel Investitionen in erneuerbare Energie, oder indem Kundinnen und Kunden nachhaltige Finanzprodukte finden können. Häufig gibt es diese Produkte in irgendwelchen Schubladen, aber der Berater am Schalter bietet sie nicht an.»

In Deutschland gibt es über eine Million verschiedene Finanzprodukte. Wer blickt da noch durch oder hat den Überblick? Gerhard Schick glaubt an eine Zukunft mit weniger und besseren Finanzprodukten. Doch er betont, es gehe nur dann, wenn alle mitmachen, die heute das Gefühl haben, nichts mehr zu verstehen. Für



Bild: Till Egen

seinen Mut, das Parlamentsmandat gegen das Engagement in einer dringend notwendigen Bürgerbewegung einzutauschen, hat er einen Chapeau verdient.

*Ole Skambraks*

Auf der Webseite der Bürgerbewegung Finanzwende können Sie den Appell unterzeichnen, den Newsletter abonnieren oder unterstützendes Mitglied werden: [www.finanzwende.de/](http://www.finanzwende.de/)

## Irmi Seidl

### *Beflügelt die weibliche Sicht auf die nachhaltige Wirtschaft*

**Nur wenige Ökonominen haben die Postwachstumsdiskussion der letzten Jahre so beflügelt**, wie Irmi Seidl. Nach dem Master in Paris hat die Ökonomin in St. Gallen promoviert. Seit 2006 ist sie Leiterin der Forschungseinheit Sozialwissenschaften der Forschungsanstalt für Wald, Schnee und Landschaft. Zusammen mit Angelika Zahradt hat sie das Buch «Postwachstumsgesellschaft» (Metropolis, 2010) herausgegeben und damit die Debatte über die Zukunft des Wirtschaftswachstums um eine Vielzahl lösungsortierter Arbeiten bereichert. Es geht ihr nicht nur um die richtige Diagnose, sondern vor allem auch darum, wie der Wandel konkret gestaltet werden kann.

Unermüdlich wirbt sie für eine Wirtschaftsweise, die den Menschen dient, ohne die Natur zu überfordern. Ihre Vorschläge für den Übergang in eine Gesellschaft «nach dem Wachs-

tum» sind pragmatisch und bis ins Kleinste ausgeführt.

Die Zukunft tourismusabhängiger Industrien ist der Professorin genauso wichtig, wie die Renaturierung von Mooren oder die Ausgestaltung ökonomischer Instrumente. Ihre Veröffentlichungen enthalten eine Vielzahl konkreter, direkt umsetzbarer Vorschläge.

Mit Vorträgen und Veröffentlichungen beeinflusst sie europaweit das wissenschaftliche und politische Ringen um eine nachhaltige Zukunft.

Irmi Seidl ist Mitglied des «Netzwerk Vorsorgendes Wirtschaften», einem weiblichen Think Tank, der Anfang der 90er-Jahre gegründet wurde. Dieses interdisziplinäre Netzwerk weist unermüdlich darauf hin, dass Natur und Mensch keine Waren sind, sondern lebendige Wesen, die Fürsorge und Raum für die Re-



Bild: Bruno Augsbürger

produktion benötigen. Kein anderer wissenschaftlicher Zusammenhang ist im deutschsprachigen Raum so einflussreich, wenn es darum geht, eine andere, weibliche Sicht auf die ökonomische Theorie zu erarbeiten. Chapeau!

*Christine Ax*